

3 Exemplare (♂) lagen vor aus Townsville, N. Queensland, bei *Iridomyrmex purpureus* Sm. gefangen. In meiner Sammlung und in jener von Horace Donisthorpe (London), vom dem ich sie gütigst zugesandt erhielt.

Die beigegeführten Abbildungen sind Photos des ♂, von mir aufgenommen mit Leitz Microsum. 24 mm. Fig. 1 Oberansicht, Fig. 2 schräge Seitenansicht, um die Zähne der Unterseite zu zeigen.

Über *Stenus*-Typen von Mäklin und Motschoulsky aus dem Zoolog. Museum in Helsingfors, nebst Beschreibung einer neuen Art (Col., Staph.).

Von Ludwig Benick, Lübeck.

Die aus dem nordwestlichen Nordamerika stammenden *Stenus*-Arten der beiden oben genannten Autoren haben Casey bei der Abfassung seiner „Revision of the Stenini of America North of Mexico“ 1884 zum größten Teil nicht vorgelegen; er beschreibt *maritimus* Motsch. nach 3 Stücken von Sitka und Vancouver (S. 73), *congener* Mäkl. nach 2 Stücken von Alaska (S. 114) und *brevipennis* Mäkl. (als *pterobrachys* Gemm. et Har. S. 72) nach 2 ♀♀ von Alaska, wobei er bei letztgenannter Art am vierten Tarsenglied die Lappen offenbar übersehen hat, denn er stellt *pterobrachys* zu *Stenus*, nicht zu *Areus*, wohin er nach seinem System kommen müßte. Von *adspector* Mäkl., *parallelopedus* Motsch., *cariniceps* Mäkl. und *inmarginatus* Mäkl. werden nur die Diagnosen zusammengestellt.

Durch freundliches Entgegenkommen des Herrn Kustos R. Frey wurde mir die Möglichkeit geboten, cotypische Stücke der genannten Arten zu sehen, und ich gebe unten ergänzende Beschreibungen, damit die Erkennung und Einordnung leichter ermöglicht wird.

Stenus maritimus Motsch.

Der Autor vergleicht seine 1845 beschriebene Art mit *palustris* Er. und *biguttatus* L., und Mäklin verweist sie 1852 in eine Gruppe mit *speculator* Boisd. und *providus* Er., Casey (1884) gibt eine ziemlich ausführliche Beschreibung ohne Vergleich. Nach dem heutigen Stande der Artkenntnis muß *maritimus* unmittelbar neben *Guynemeri* gestellt werden. Von dieser Art unterscheidet sich die nordamerikanische nur durch schwächere Ausbildung der Unebenheiten auf der Oberfläche, etwas geringere Größe, nach hinten weniger verengten Halsschild, hellere Beine, die nur an den Knien angedunkelt sind, und feinere und dichtere Punktierung des Abdomens. Länge 4,5 mm. — Sitka, Holmberg. Ein Stück wurde mir gütigst überlassen.

Stenus parallelopipedus Motsch.

Der „Coleopt. Catalogus“ Pars 29 gibt p. 164 als Diagnosenzitat „Bull. Mosc. XXV 1852 II p. 317“. Hier findet sich aber ein „Nachtrag zur Käferfauna der nordamerikanischen Länder des russischen Reiches“ vom Grafen Mannerheim, der hinter die Beschreibung des *St. parallelopipedus* den Namen „Mäklin“ setzt und angibt, daß Motschoulsky im Bull. Mosc. 1851 einige Tiere aus Sitcha beschrieben habe; dort wird also wahrscheinlich die Erstbeschreibung zu finden sein.

St. parallelopipedus ist ein zur *humilis*-Gruppe gehöriger *Nestus*, der zu *costalis* Cas., *ellipticus* Cas., *tristis* Cas. usw. die nächsten Beziehungen hat. Der matte Vorderkörper mit außerordentlich dichter rugoser Punktierung, die gut ausgeprägten aber flachen Stirnfurchen, der unebene Halsschild, der neben einer Mittel-Abflachung jederseits eine flache Vertiefung vorn und hinten deutlich erkennen läßt, die an Naht und Schultern eingedrückten Flügeldecken, das glänzende Abdomen mit Mittelkiel, die kurzen kräftigen Beine, deren Schenkel hellbraun sind, lassen die Art gut erkennen; der Kopf ist fast breiter als die Flügeldecken, dieser um ein Viertel länger als der Halsschild, der ein wenig länger als breit ist. Länge 3 mm. — Sitcha, Pipping-sköld.

Stenus adsector Mäklin

gehört ebenfalls in die *humilis*-Verwandtschaft, ist dem *parallelopipedus* entfernt ähnlich und hat wie dieser einen matten, dicht und mäßig grob punktierten Vorderkörper und glänzenden Hinterleib, der Kopf ist aber schmaler, nicht breiter als der Halsschild und mit kurzer glänzender Scheitelmittelerhebung versehen. Der Halsschild ist fast kürzer als breit, seitlich stark, fast winkelig erweitert, in der Mittellinie und jederseits davon sehr flach gefurcht. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als der Halsschild und vorn an der Naht und innerhalb der Schultern flach eingedrückt. Auf der Basis des Abdomens sind die Mittelkiele kräftig, die seitlichen schwächer entwickelt. Länge 3,9 mm. — Sitcha, Frankenhäuser¹⁾.

Stenus cariniceps Mäkl.

Kurz und dick, stark glänzend, fein behaart, Vorderkörper ziemlich grob aber flach, Abdomen sehr fein und sehr zerstreut punktiert. Der Kopf ist etwas breiter als der Halsschild, so breit wie die Flügeldecken. Die Stirn nicht eingedrückt, die Mitte breit, nicht dachförmig erhoben, seitlich stark vertieft, diese Vertiefung nach außen durch eine schwache Falte begrenzt. Die Fühler sind kurz, der Halsschild ist kaum länger als breit, seitlich ziemlich stark erweitert und

¹⁾ Es ist möglich, daß die beiden zuletzt besprochenen Arten mit irgend einer der Caseyschen Spezies identisch sind, was ich wegen mangelnden Materials gegenwärtig nicht festzustellen vermag, wie denn überhaupt die nordamerikanischen *Steninen* dringend der Revision bedürftig sind.

nach hinten stark eingezogen, die Mittellinie auf der hinteren Hälfte fein aber scharf gefurcht, seitlich in der Mitte auf flachem Schräg-eindruck, hinter dem Vorderrand mit flacher Quervertiefung, überall mäßig grob und ziemlich flach punktiert. Die Flügeldecken sind fast so lang als der Halsschild, die Schultern fast geschwunden, dahinter seitlich erweitert, die Punktierung ist weitläufiger und gröber als diejenige des Halsschildes. Das Abdomen ist so breit wie die Flügeldecken, seitlich der ganzen Länge nach fein aber sehr deutlich gerandet, die Basalsegmente tragen je vier kurze Kielchen. An den kurzen und kräftigen Beinen sind die Schenkel gebräunt, das erste Hintertarsenglied ist kürzer als das letzte, das vierte einfach. Länge 3,6 mm. Sitcha, Holmberg. — Wegen „abdomine immarginato“ der Beschreibung steht diese Art im „Coleopt. Catal.“ in der Untergattung *Tesnus*, wohin auch ihr ganzer Bau drängt, trotzdem muß sie wegen der deutlichen Abdominalrandung in die Untergattung *Nestus* gestellt werden.

Stenus congener Mäkl.

Seit Hamilton 1889 (Trans. Am. Ent. Soc. XVI) die Gleichstellung des Tieres mit *canaliculatus* Gyll. behauptete, wird es allgemein unter den Synonymen geführt, nur Casey (a. a. O., S. 115) nimmt ihre Selbständigkeit an. Ihm muß ich nach Einsichtnahme der Stücke des Mus. Helsingfors so lange beipflichten, bis vielfache Übergangsformen gefunden sind, was mir jedoch kaum wahrscheinlich ist. — Alle drei eingesandten Exemplare tragen die Bezeichnung „Kenai, Holmberg“, zwei sind als „Typen“ bezeichnet, eins trägt die Nummer 714; sie werden als Ideotypen zu werten sein, da die Prototypen von der Insel Kadjak stammt.

Das eine Stück ist ein typischer *canaliculatus* Gyll., der also mit *congener* gemeinsam vorkommt; vielleicht haben solche falsch bestimmten Stücke Hamilton derzeit (s. o.) vorgelegen. Das zweite Tier stimmt mit der Originalbeschreibung gut überein („Nr. 714“). Es ist robuster als *canaliculatus*, der kleine ebene Kopf ist fast schmaler als die Flügeldeckenbasis, die Halsschildfurchung ist wesentlich unschärfer, die Flügeldecken sind deutlich nach hinten erweitert. Die Punktierung des ganzen Körpers ist beträchtlich gröber als bei *canaliculatus*, insbesondere kommt die Deckenpunktur derjenigen des *nitens* Steph. nahe, was mit Caseys Angaben nicht völlig stimmt, der sie „finely, moderate closely, and very evenly punctate“ nennt. Die Stellung der Art ist so wie Mäklin angibt: zwischen *nitens* Steph. und *canaliculatus* Gyll. — Das dritte Stück war ziemlich stark verschmutzt und erwies sich nach Reinigung als in die Untergattung *Stenus* s. str. gehörig, wo sie mit keiner der bekannten Arten übereinstimmt:

Stenus amplificatus Benick nov. spec.

In die Gruppe der *St. clavicornis* gehörig.

Klein, schwarz, mäßig glänzend und kaum behaart. Fühler

dunkel, Taster an der Basis ausgedehnt gelb, Beine dunkelbraun, Schienen und Tarsen fast schwarz.

Der Kopf ist breit, breiter als die Flügeldeckenbasis, mäßig eingedrückt, mit nach vorn stark konvergierenden Furchen versehen, deren Zwischenraum flachkielig erhoben ist, seitlich neben den Augen kommt von der Fühlerbasis her eine schwache Erhebung, die nach hinten verflacht; die ganze Stirn ist dicht und mäßig grob punktiert, der Mittelkiel nicht glänzend. An den kurzen Fühlern ist das 3. Glied fast um die Hälfte länger als das 2., das 4. etwa so lang als das 3., die folgenden allmählich kürzer, die Keulenglieder so lang wie breit. — Der Halsschild ist so lang wie breit, etwas vor der Mitte am breitesten, von dort nach vorn wenig gerundet verengt, nach hinten stark, etwas konkav, eingezogen; Vorderrand länger als der Hinterrand, Oberfläche uneben; hinter dem Vorderrand und jederseits vor der Mitte verflacht, in der Mittellinie hinten ziemlich stark aber kurz gefurcht, jederseits der Furche höckerartig erhoben und hier etwas glänzender, sonst überall mäßig grob, dicht und rugos punktiert. — Die Flügeldecken sind an der Naht höchstens so lang als der Halsschild, mit deutlichen Schultern versehen und seitlich nach hinten erweitert, oben flach, jedoch mit deutlichem Naht- und Schultereindruck, etwas gröber als der Halsschild punktiert, hin und wieder auf den rugosen Zwischenräumen etwas glänzend. Das Abdomen ist so breit wie die anstoßenden Decken, nach hinten wenig verengt und nur zuletzt zugespitzt, seitlich kräftig gerandet und auf den Basalsegmenten mit einem Mittelkiel ausgestattet, sehr dicht und ziemlich fein, auch hinten noch sehr fein punktiert. — Die Beine sind schlank, an den Tarsen ist das 1. Glied länger als das letzte, das 4. einfach. — Die ganze Oberfläche ist dicht und mäßig tief genetzt.

Beim Männchen ist das 6. Ventralsegment wenig tief winkelig ausgeschnitten, das 5. noch flacher ausgerandet und davor der Länge nach, vorn verflachend, schwach eingedrückt mit wenig dichterem Behaarung, eine Abflachung des 4. Segments ist kaum erkennbar.

Länge: 3,7 mm. — Kenai, Holmberg.

St. amplificatus m. hat seine nächsten Verwandten in den amerikanischen Arten *St. Austini* Cas., *scrupeus* Cas. und *strangulatus* Cas., von allen ist er durch kürzeren Halsschild und einfachere männliche Auszeichnung verschieden.

Stenus immarginatus Mäkl.

Die von Casey (a. a. O.) wiedergegebene Beschreibung bedarf einiger Ergänzungen. Die Farbe der Beine ist gelbbraun, Kniee und Tarsen sind dunkler. Der Kopf ist deutlich breiter als der Halsschild, aber schmaler als die Flügeldecken, die Stirn nicht eingedrückt, die Mittelpartie breit und flach, nicht kielig erhoben, etwas weitläufiger punktiert, darum glänzender, die Seitenfurchen sind flach. An den kurzen Fühlern ist das 3. Glied nur um ein Viertel länger als das 2., dieses etwa so lang wie das 5., die Keulenglieder sind so

lang wie breit. Der Halsschild ist so lang wie breit, in der Mitte am breitesten, die Punktierung ist stark und tief, seitlich dichter als in der Mitte. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als der Halsschild, an der Naht breit und flach eingedrückt und bedeutend gröber und etwas weitläufiger punktiert als der Halsschild. Das dicke, ungerandete Abdomen trägt 4 deutliche Kielchen an den Basalsegmenten und ist sehr fein und sparsam punktiert. — Länge 2,5 mm. Kadjak, Holmberg. — *St. immarginatus* hat mit *dauricus* Motsch. Ähnlichkeit, doch ist er breiter, besitzt eine Halsschildfurchung und viel weniger dichte Punktierung des Hinterleibes.

Stenus brevipennis Mäkl.

Von dieser Art, die *pterobrachys* Gemm. et Har. heißen muß, sah ich 3 Stücke, davon 1 ♂; 1 ♀ ging in meinen Besitz über. Sie gehört zum Formenkreis des *St. montivagus* Heer, steht hier dem *St. carpathicus* Gnglb. am nächsten und hat wie dieser am Vorderkörper einen schwachen grünlichen Schimmer, ist jedoch etwas kleiner, die Punktierung des Vorderkörpers ist ein wenig gröber, aber weniger rau, die Stirnfurchen sind tiefer, so daß die hinten glänzend glatte Mittelerhebung stärker hervortritt, die Halsschildfurchung ist tiefer, schärfer eingeschnitten und kaum abgekürzt, das Abdomen ist weniger dicht punktiert und daher glänzender. Die männliche Auszeichnung besteht außer der sehr deutlichen Ausrandung am 6. Ventralsegment (die Vordersegmente sind ohne Auszeichnung) in einem feinen Zähnen vor der Spitze der Hinterschienen. Länge 2,5—3,1 mm. Sitcha, Holmberg.

Carabus (Megodontus) violaceus Lindbergi n. var.

Von Dr. E. Burkart, Paruschowitz.

Vor einigen Wochen erhielt ich von Herrn Lindberg in Helsingfors (Finnland) 3 Stück des in Finnland äußerst seltenen *Car. violaceus* zugesandt, die mir sofort durch ihre breite und relativ kurze Gestalt auffielen. Ich hatte bisher in meiner Sammlung nur ein einziges Exemplar von ähnlicher gedrungener Gestalt, das aus der Gegend von Hadersleben (Christiansfeld, an der alten deutsch-dänischen Grenze gelegen) stammt und das ich Herrn Schubart, Kiel, verdanke. Dieser Herr war auch so liebenswürdig, mir sein gesamtes *violaceus*-Material aus Schleswig-Holstein, wo dieser Käfer auch sehr selten ist, zuzusenden, darunter auch noch ein Exemplar aus Finnland. Leider waren aber die übersandten Exemplare alle südlicher (in der Kieler und Neumünster Gegend) gefangen und nur ein einziges aus Gremsmühlen stammendes Exemplar zeigt ähnliche Verhältnisse wie das aus Christiansfeld stammende. Diese beiden gehören wahrscheinlich der *britannicus* Born Rasse an, obwohl ich bei denselben nirgends „die Tendenz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Benick Ludwig

Artikel/Article: [Über Stenus-Typen von Mäklin und Motschoulsky aus dem Zoolog. Museum in Helsingfors, nebst Beschreibung einer neuen Art \(Col., Staph.\). 112-116](#)